

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 10

Artikel: Die Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehrzahl ihrer Webstühle von Jacquard auf Fabrikation für glatte Gewebe umänderten.

Der letzte Bericht der „Seide“ über die Geschäftslage in Krefeld bedauert die missliche Situation der Fabrikanten von Jacquardgeweben und der Musterzeichner. Es wird mit Recht darin gerügt, dass für den nötigen Bedarf zu viele Musterzeichnerateliers eröffnet worden sind, und namentlich auch von jungen Leuten, die sich zu früh selbständig machen wollen. Es wird aber vergessen, beizufügen, dass durch die Massenproduktion von Leuten für diesen Beruf an den deutschen Fachschulen und durch die bekannte Krefelder Lehrlingszüchterei diese misslichen Zustände hauptsächlich geschaffen worden sind. Wenn tüchtige Musterzeichner infolge Arbeitsmangel entlassen werden und man dagegen wieder jüngere, billige Leute einstellt, was sollen dann die erstern machen? Es bleibt ihnen eben keine andere Wahl, als ihren Beruf aufzugeben oder einen letzten Versuch mit selbständiger Betätigung zu machen, der zu Preisdrückerei und schliesslich zur Schädigung des ganzen Berufsstandes führt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht ermangeln, zu betonen, dass die Ausbildung von Musterzeichnern für die der Mode unterworfenen Industrien eine Sache ist, die an die Einsicht der Lehrenden und ihre Gewissen gegenüber den Zöglingen sehr heikle Anforderungen stellt. Heute und seit längerer Zeit könnte man in der ganzen Zürcher Seidenindustrie mit einem halben Dutzend Musterzeichnern und Patroneure ganz gut auskommen. Wenn man dagegenhält, wie zur Zeit der „Blüte“ unserer Textilzeichnerschule den dortigen Zöglingen und dem unwissenden Publikum über die eigentlichen Zustände im Berufsstand Sand in die Augen gestreut worden ist, so überfällt einem unwillkürlich ein Grauen. Es dokumentiert sich die menschliche Unzulänglichkeit auch in behördlichen und fachschulleitenden Kreisen und gegen Irrtümer und daraus folgernde unrichtige Massnahmen ist man leider auch hier nicht geschützt.

Die Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft.

Die 59. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft fand unter dem Vorsitz des Herrn R. Stehli-Zweifel, Dienstag den 30. April 1907 statt. Die Versammlung genehmigte ohne Diskussion die Rechnungen und die verschiedenen Berichte des Vorstandes, der Schiedsgerichte und der Kommissionen.

Der vom Vorstand des Schulwesens der Stadt Zürich eingereichte Bericht über den Gang der Textilabteilung der Kunstgewerbeschule enthält die Mitteilung, dass das demnächst zu eröffnende Musterzimmer im Kunstgewerbemuseum den Interessenten an zwei Nachmittagen — eventuell auch Sonntags — zugänglich sein werde. Der Vorstand erachtet diese Offenhaltung als ungenügend und hat, gestützt auf den Vertrag mit der Stadt, das Gesuch gestellt, es möchte das Musterzimmer auch nach Schluss der Geschäftszeit besucht werden können. Der Versammlung wurde von einer Znschrift des Schulvorstandes Kenntnis gegeben, laut welcher nunmehr die Besuchszeit des Musterzimmers auf die Stunden von 4

bis 8 Uhr nachmittags an zwei Wochentagen verlegt werden soll.

Die Besprechung des Jahresberichtes der Seidenwebschule bot dem Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Nationalrat Abegg, welcher der Anstalt seit ihrer Gründung, d. h. seit nunmehr 25 Jahren vorsteht, Gelegenheit, der verdienstlichen Tätigkeit der Industriellen zu gedenken, die alles daransetzten, um der schweizerischen Seidenstoffweberei zu einer leistungsfähigen Fachschule zu verhelfen. Herr Abegg fand aber auch warme Worte der Anerkennung für die Tätigkeit des Vereins ehemaliger Webschüler, deren trefflich geleitete Unterrichtskurse sich völlig eingebürgert haben und die Tätigkeit der Webschule in zweckmässigster Weise ergänzen.

Die Generalversammlung wählte an Stelle des nach langjähriger Amtsdauer zurücktretenden Herrn Aug. Näf, Herrn Appenzeller-Keller vom Hause Appenzeller, Weber & Co., ehemaligen Schüler der Anstalt, als neues Mitglied der Aufsichtskommission.

Im Anschluss an die Ausführungen des Jahresberichtes über die Zollangelegenheiten dankt der Präsident nochmals den Mitgliedern der Zollkommission der Gesellschaft für die ausserordentlichen Dienste, die sie während der mehrjährigen Zolltarif- und Handelsvertragskampagne unserer Industrie geleistet haben. Dem zur Erholung im Süden weilenden Ehrenmitgliede der Gesellschaft, Herrn Arnold Rüttschi, wurde der Dank der Versammlung durch ein Telegramm übermittelt und auf Vorschlag des Vorstandes, Herr G. Siber zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.

Bei den vielen von der Versammlung vorgenommenen Wahlen handelte es sich in den meisten Fällen um Bestätigungen. Neuwahlen erfolgten im Vorstand für den ausscheidenden Herrn Sebes, der durch Herrn Bodmer-Seeburger ersetzt wurde; in die Prämienkommission wurde an Stelle des Herrn Widmer, der seine Demission eingereicht hatte, Herr R. Wettstein in Thalwil gewählt. Als Vertreter der Gesellschaft in die Aufsichtskommission der Kunstgewerbeschule wurde für den eine Wiederwahl ablehnenden Herrn H. Frick jun. Herr Henri Heer in Thalwil bezeichnet; Herr Heer wird der Zentralschulpflege zur Wahl vorgeschlagen werden.

Im Anschluss an die Generalversammlung der Seidenindustrie-Gesellschaft folgte die zweite ordentliche Generalversammlung des

Verbandes schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten.

Die Versammlung nahm zunächst einen Bericht des Vorsitzenden, Herrn R. Stehli-Zweifel entgegen über die Schritte, die der Vorstand unternommen, um eine Vereinheitlichung der Zahlungs- und Abnahmebedingungen für den Verkauf von Seidenstoffen in England in die Wege zu leiten. Die Verhandlungen waren schon so weit gediehen, dass die Entwürfe für die Verkaufsbedingungen, sowohl, als auch für die zwischen den Verkäufern zu treffende Vereinbarung (Konvention), grundsätzlich die Zustimmung der massgebenden Zürcherfabrikanten gefunden hatten; mit der Comaskerweberei war man auf bestem Wege zu einer Einigung und von der konventionsfreundlichen Krefelderfabrik lagen wertvolle Zusicherungen vor. Die schliessliche Absage bedeutender Firmen hat den Bestrebungen

des Verbandes für einmal auf diesem Gebiete Einhalt getan. Die Versammlung nahm mit Bedauern von dem Fehlschlagen dieses ersten Versuches Kenntnis, beschloss aber mit Mehrheit, den Vorstand zu beauftragen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Die Tatsache, dass in London Missbräuche herrschen, die mit der Zeit für den Verkäufer zur eigentl. Kalamität geworden sind, wurde nicht bestritten und ebensowenig die Notwendigkeit, hier Ordnung zu schaffen; jedes Vorgehen wird aber durch den Umstand ausserordentlich erschwert, dass die Mitwirkung der bedeutenderen Fabrikationsplätze unbedingt erforderlich ist und über die Vorschriften, die der englischen Kundschaft gemacht werden sollen, die Meinungen der Fabrikanten in wichtigen Punkten auseinandergehen.

Zu einem positiven Ergebnis gelangte die Versammlung in Bezug auf eine Streikklausel für die Mitglieder des Verbandes, indem sie sich über den Text der Klausel einigte und deren Aufnahme auch in die Zürcher Platzsanzzen für den Handel in Seidenstoffen beschloss. Die Fassung der Klausel lehnt sich an diejenige des Arbeitgeberverbandes des schweizer. Spinner-, Zwirner- und Webervereins an.

Ein Besuch im Gewebemuseum in Lyon.

Von Rob. Honold.

(Fortsetzung.)

Mehrere Tausend Muster dieses Zeitalters zeigen dem aufmerksamen Besucher die grossartige Entwicklung, welche die Seidenfabrikation damals gemacht hat und gar manches Muster ist eine kostbare Perle, wie man sie kaum noch irgendwo anders finden können; wie z. B. eine Füllung aus Sienna XVI. Jahrhundert, die Himmelfahrt der Maria darstellend, in schwerem rotem Satin; einen Kirchenmantel, Samtfabrikation aus Venedig Ende XVI. Jahrhundert mit gesticktem Kreuz, Gott Vater, Christus am Kreuz und Hl. Geist; ferner Wappenbilder der niederländischen Provinzen, flämische Arbeit zu Ende des XV. Jahrhunderts. Weiter eine beträchtliche Anzahl Muster deutschen Ursprungs von Köln etc., das im XIV. Jahrhundert, sowie den nachfolgenden, eine spezielle Art Gewebe verfertigte, in welchen gewisse Partien zur Aufnahme von Stickereien bestimmt waren. Diese Stoffe dienten auch als Ersatz der Goldstickereien für zum Kirchengebrauch dienende Kleider. Ferner einen Chorrock und Käppchen, Kölnische Arbeit aus dem Jahre 1437.

Von den vielen sehr sehenswerten Arbeiten seien ferner noch die Renaissance-Muster französischen, spanischen, englischen und flämischen Ursprungs erwähnt, sowie verschiedene Kollektionen von Damassés, Bettdecken, Füllungen, Chorröcken, Buchdeckeln, Standarten etc. aus der Zeit Henri II., Henri IV., Ludwig XII. und Ludwig XIII., nicht zu vergessen einige Schleier aus Algier, XVII. Jahrhundert und verschiedene grossartige Tapetenbehänge aus Baumwolle mit reichen Seidenbroderien aus Indien vom XVII. Jahrhundert.

Es folgt nun die französische Periode, welche im XVII. Jahrhundert beginnt. Sie war vom Königtum, das um die Wohlfahrt des Landes sehr besorgt war, durch die fortdauernden Anstrengungen vorbereitet. Ludwig XI., François I. und Heinrich IV. waren die hauptsächlichsten

Förderer der Seidenindustrie. Gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts machte Frankreich als Handelsrivale unstreitbar plötzlich seinen Einfluss geltend. Dem war nicht mehr so vom Momente an, wo Colbert die Arbeiten organisierte. Von jetzt an gab die Lyoner Fabrik den Ton für die ganze übrige Welt an. Die grosse Verjüngung, welche die neuen Gewebe charakterisierte, war die realistische Wiedergabe der Blumen durch die Modellierung mit Schatten und Licht, welche die bis zur Zeit ausschliesslich eintönige flache Anwendung ersetzte. Die Style Ludwig XIV., Ludwig XV. und Ludwig XVI. beuteten hauptsächlich die Blumenformen aus; die Entwicklungs-Bewegung zeigt sich in der Nachforschung nach dem Pompösen und Grossen, um im Rahmen der Erhabenheit dem Trone, welchen der „Sonnenkönig“ zu höchstem Glanz führte, zu dienen. Mit Ludwig XV. ist die Eleganz vorherrschend, die Proportionen der dekorativen Details werden verkleinert. Unter Ludwig XVI. endlich werden die gleichen elementaren Ornamente hübsch winzig, aber stets mit der allergrössten Vollendung von gutem Geschmack und schöner Form angewendet. Im ganzen lassen die dekorativen Details den Eindruck als übernatürlich unter Ludwig XIV., natürliche Grösse unter Ludwig XV. und kleiner als in Natur unter Ludwig XVI. erscheinen. Unter Ludwig XVI. wurde überdies darauf abgezielt, den Blumen noch übereinstimmende, dem Altertum entnommene Ornamente beizufügen und darauf folgend machte man in der Komposition einen sehr beträchtlichen Teil mit architektonischen Linien.

Ludwig XIV. Die Regierungszeit Ludwig XIV. kann man in drei Abschnitte zerlegen: 1. während seiner Minderjährigkeit dominiert noch die italienische Kunst und damit diejenigen Gewebe, die unter Ludwig XIII. genannt sind. Die Dekorierung ist überlastet von Details, grosse und kleine, welche völlige Verwirrung herbeiführen; 2. von Colbert organisiert, machte sich die Fabrik von jedem fremden Einfluss frei. Auf die Verschwendung folgte die Klarheit der Anordnung und der Realismus im Ausdruck. Die Flora ist fast ausschliesslich angewendet. Im allgemeinen detachiert sie sich auf enormen fonds uni, welche die ganze Bedeutung für sich nehmen; 3. nach und nach lichtete sich die Musterung und zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts konkurrieren die fonds, welche armüriert wurden, gleichfalls in der Reichheit des Stoffes, während die Details in kleinern Proportionen gehalten werden.

Unter den Sammlungen dieser Epoche verdienen besonders die grossartigen Gewebe aus Lyon, zur Zeit Colberts, Erwähnung; Gewebe mit grossen realistischen Blumen- und Früchtendekorationen, oft auch Landschaftsmotiven, meistens auf fond uni mit broché Effekten; sowie noch einige Kollektionen gedruckter deutscher und englischer Gewebe aus dem XVII. Jahrhundert.

Ludwig XV. Regentschaft. Unter der Regentschaft fährt die Entwicklung fort in der Verkleinerung des Massstabes der Ornamente, sowie Reichheit im Fond. Die Kunst heitert sich mehr und mehr auf. Nach der Mündigkeit Ludwig XV. nehmen die Blumendetails natürliche Grösse an. Die gewundene vertikale Linie, durch verschiedene Elemente angedeutet und mit Blumenbouquets besät, wird zur charakteristischen Ordnung. Für die